

AUREL SCHEIBLER

BIG CITY LAB – Artforum Berlin 2006

Stefan Löffelhardt

06VILLAGE, 2006
mixed media
250 x 740 x 480 cm



Grundlage für die Installationen des Düsseldorfer Künstlers Stefan Löffelhardt bildet ein seit 1998 stetig erweiterter Fundus eigenständiger plastischer Arbeiten und skulpturaler Gruppen. Aus diesen komponiert er für temporäre Ausstellungen je nach den vorliegenden, spezifischen Raumbedingungen neue Gesamtinszenierungen kombinierter Skulpturenlandschaften. In den letzten beiden Jahren entwickelte Löffelhardt daraus eine neue Art skulpturaler Malerei im Raum.

Für das BIG CITY LAB hat er seine bisher größte zusammenhängende Skulptur mit dem Titel „06VILLAGE“ entworfen. Es handelt sich um eine schwebende Konstruktion im Raum, die im Sinne eines in den Raum gemalten Bildes folgerichtig nicht auf dem Boden oder einem Sockel ruht, sondern an sieben Punkten von der Decke abgehängt ist und schwerelose Leichtigkeit vermittelt. Der malerische Eindruck der Skulptur entfaltet sich durch das Zusammenspiel unterschiedlichster Materialien und Farbgebungen und gründet konsequent im romantischen Ansatz der Arbeiten Stefan Löffelhardts. Farbkontraste spielen in der Komposition eine ebenso große Rolle wie die Gegensätzlichkeiten der Materialien und Formen. Heterogenität ist nicht Widerspruch, sondern Ergänzung und eingefügte Schriften und Bilder ermöglichen zusätzliche gedankliche Assoziationen.

Sein Ziel ist es, den „Landschaftsbegriff“ aus zu weiten in Richtung „Stadtlandschaft“, darüber hinaus aber auch in Richtung „kommunikativer Landschaft einer Gesellschaft.“

Romantisch aufgeladen, versteht er die schwebende Komposition als Abbild einer „Seelen-“ oder „Erinnerungslandschaft“, in der verschiedenste Erinnerungen, Bilder, Ideen zu einem offen strukturierten Gesamtkomplex zusammenfließen und das Bild einer erträumten Harmonie entfalten.

Im harten Kontrast zum immateriell Erträumten, aber nur im scheinbaren Widerspruch zu aufkommenden romantisch-poetischen Gefühlen stehen wiederum die bewusst verwendeten gewöhnlichen, oft schäbigen Materialien: Abgenutzte Folien, Styroporreste, Bruchstücke von Abfallholz, Klebebänder, verformtes Plexiglas, Haarbüschel, alte Schwämme, lebende Pflanzen in abgenutzten Gefrierschrankschalen und vieles mehr - in einfachster Weise derbe zusammenmontiert und zu einem heterogenen Gesamtbild komponiert.

Bewusst wählt Löffelhardt diese Materialien, da sie am wenigsten Gedanken an das Bild einer erträumten Harmonie in sich tragen und so vom Künstler erst romantisch aufgeladen werden können.